Wie Glatz betonte Roth die „Unnötigkeit“ und „Unvorteilhaftigkeit“ aller Magyarisierungsbestrebungen. Denn im sprachlichen Pluralismus des Großfürstentums Siebenbürgens konnte Roth keinen Nachteil, sondern im Gegenteil nur eine *„Begünstigung des Himmels“* erkennen*, „einen Vorteil für das magyarische Volk und für uns alle. Man sollte diese Verschiedenheit herbeiwünschen, wäre sie nicht bereits auf dem Wege der Ereignisse faktisch vorhanden. Die Magyarisierung der Neben- und Mitvölker hat daher nicht Not, sie ist für den Charakter und Sprache der Magyaren, also für ihre Nationalität, kein unumgängliches Bedürfnis wie Feuer und Wasser.“ (Stephan Ludwig Roth)*